

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgedäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 beim Rühlberggasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Abgabeannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7981. Druckerei: C. B. Neumann, Neudamm 34 (Tel. Nr. 7981) und Buchdruckerei 7 in Siebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Sean Pelzer in Halle-S.

Nummer 279

Halle, Mittwoch den 11. Oktober

1916

## Neue schwere Kämpfe an der Somme.

### Erfolgreicher Vorstoß bei Reims. — Die Verfolgung der geschlagenen 2. rumänischen Armee wird fortgesetzt.

#### Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

(H.A.) Großes Hauptquartier, 11. Okt. Westlicher Kriegsschauplatz:  
An einzelnen Abschnitten der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg und auf der Artois-Front der Detachmentgruppe Kronprinz Rupprecht: entfalteten die Engländer wieder lebhaft Patrouillenstätigkeit.  
An der Schlachtfront: nördlich der Somme folgten dem starken, weit über die Meuse nach Norden übergreifenden feindlichen Feuer abends und nachts zahlreiche Teilangriffe, die aus der Linie Merchal-Bouchavesnes besonders häufig mehrfach wiederholt wurden. Hier hat sich südlich von Sailly der Gegner auf schmaler Front in unserer ersten Linie eingestellt, während er im übrigen durch Feuer oder im Nahkampf abgeschlagen wurde. Nördlich von Thiépval ist der Kampf um einen kleinen Stützpunkt noch nicht abgeschlossen.  
Südlich der Somme gelang es den Franzosen nach dem mehrere Tage anhaltenden Vorbeistreichen in den aus Bernandouillers vordringenden Bogen unserer Stellung einzudringen und unsere Truppen auf die vorbereitete, den Bogen abschneidende Linie zurückzudrängen. In der aufgegebenen Stellung liegen die Gänge Genormy und Bovenet.

#### Unser Flieger schossen vier Flugzeuge hinter feindlichen, vier hinter unserer Linie ab.

**Detachmentgruppe Kronprinz.**  
Bei Brunay (südlich von Reims) ließ eine deutsche Grabungsbatterie bis in den dritten französischen Graben vor und machte Gefangen.  
Die bereits in den letzten Tagen erhaltene Feuerfestigkeit im Mansgebiet nahm besonders häufig bei Nacht teilweise nach zu. Abends kam es zu kurzen Handgranatenkämpfen im Abschnitt Chammont-Neuch. Ostlich von Neuch wurde ein französischer Vorstoß abgewiesen. Ostlicher Kriegsschauplatz:  
Von beiden Westfronten nichts Neues.  
**Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:**  
Im Maros-Tal leitete der Feind noch jähren Widerstand. Im Gergenz-Tale und nördlich von Barajd gab er erneut nach. Ostlich von Göl-Gröbda und weiter südlich im Mit-Tale wurde er gewonnen. Die Verfolgung der bei Kronstadt (Braşov) geschlagenen 2. rumänischen Armee wurde fortgesetzt.  
**Balkan-Kriegsschauplatz:**  
Detachmentgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.  
An der Donau und in der Dobruđa keine Ereignisse.  
Unsere Flugzeugabwehr bombardierte mit Erfolg Truppenverlagerung bei Konstantza.

#### Mazedonische Front:

Neben stellenweise lebhafteren Feuerstellungen kam es an der Gerna, an der Nisze Platinia und in Gegend von Gjannica (westlich des Barbar) zu erheblichen feindlichen Vorstößen.  
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.  
**Die Kriegslage.**  
(Von unserer Berliner Redaktion.)  
Berlin, 11. Oktober.  
An der Westfront hat, wie zu erwarten war, nach den reichen Vortritten der Engländer und Franzosen am 7. und 8. Oktober die Wucht der feindlichen Angriffe nachgelassen. Trotz der starken Vorbereitungen sind die feindlichen Infanterieangriffe nicht zu einer planmäßiger Durchdringung gekommen, vielmehr durchweg schon im Bereich unserer Artillerie gescheitert. Spät abends am 9. machten plötzlich die Engländer in südlichen Jankolonen einen Überumpelungsversuch nördlich von Caucourt-Abbanc. Sie wurden durchschlagen durch unser Infanterie- und Minenartilleriefeuer ausgenommen. Besonders bemerkenswert ist, daß die englischen Kolonnen tatsächlich fast ausschließlich betrunken waren. Bei Verdun wurde festgestellt, daß sie nach Sedanpforten und trotz leichter

Verletzungen nicht mehr transportfähig waren. Gestern ist es nördlich der Somme, soweit bisher bekannt, fast nirgendwo zu Angriffen gekommen. Das feindliche Artilleriefeuer wird nördlich über die Meuse hinweg und schneitete sich teilweise zum Truimmastern. Südlich der Somme hat die Franzosen im Laufe der letzten Tage ihr Artilleriefeuer gegen den bei Bernandouillers vordringenden feindlichen Bogen dauernd verstärkt und unsere fast völlig eingekesselten Stellungen angestreift. Weilerseits der Meuse hat sich die Gefechtsstätigkeit zehrigert. Artillerie- und Minenartilleriekräfte sind dort lebhaft im Gange. Ostlich der Meuse freizeteten sich die beiderseitigen Artilleriekämpfe zu größter Heftigkeit.  
An der Ostfront sind die Kämpfe wieder abgeklaut. Über die Kämpfe in Siebenbürgen ist nichts über den letzten Tagesbericht hinaus zu melden. Auf dem Balkan, außer Donau und in der Dobruđa nichts von Bedeutung. Die Meldungen der Entente von entscheidenden Erfolgen an der Donau sind unrichtig und offenbar nur bestimmt, die Mißerfolge an allen übrigen Stellen zu verdecken. Die Zurücknahme der bulgarischen Front am Stamakalan ist bereits am 4. gemeldet. Die Kämpfe spielen sich an der feindlichen Grenze ab. An einer kleinen Stelle hat der Feind etwa 500 Meter weit auf felsigen Boden eindringen können.

## Die U-Boot-Operationen an der amerikanischen Küste.

### Amerika und die deutschen U-Boote.

(Z. U.) Amsterdam, 11. Oktober. Nach Nachrichten, die die bevorstehende Präsidentenwahl in Amerika vor allem auf die milde Beurteilung der deutschen U-Bootoperationen an der amerikanischen Küste ihren Einfluss ausüben. Während die Anhänger der Regierung zur Weisheit mahnen, fordern ihre Gegner eine kräftige auswärtige Politik. Die „World“ schreibt: So lange die deutschen U-Bootkommandanten sich an ihre Ziele halten, das Vorkriegsrecht zu wahren und die amerikanische Flagge zu ehren, hat sich die deutsche Flotte mit den deutschen U-Booten zu beschäftigen, nicht aber die Regierung der Vereinigten Staaten. Die „New York Times“ sagt: Wir können nicht fortwährend eine Meeresflotte von Torpedobooten in Betrieb halten um die Passagiere und Mannschaften von

Dampfern aufzuheben. Die Menschlichkeit rechtfertigt was bisher geschehen ist. Sollte jedoch das U-Boot seine Operationen fortsetzen, so würden wir uns gezwungen sehen, den Kommandanten zu warnen, daß wir Deutschland fernerhin für alle Verluste an Menschenleben, welche durch diese U-Bootoperationen verursacht werden, verantwortlich machen. Die „Tribune“ sieht in der Aktion der deutschen U-Boote einen klaren Beweis dafür, daß die Theorie der amerikanischen Unantastbarkeit vor einem europäischen Angriff vollkommen unhaltbar geworden ist. Unsere Küste und unser Handel, so sagt das Blatt, würden während des Krieges ein leichtes Ziel für europäische Kapereis bilden, es sei denn, daß wir eine Flotte mit genügenden Hilfskräften schaffen um unsere Gewässer zu bewachen und zu verteidigen.

### Der Stützpunkt der deutschen Unterseeboote.

Kopenhagen, 11. Oktober. Als Stützpunkt der deutschen Unterseeboote an der amerikanischen Küste bezeichnet, das „Berlingske Tidende“ berichtet, der heutige „Main“ sei Grund anlässlich genauer Kenntnis eines Küstenpunktes auf den Bahamas-Inseln (Z. U.)  
**Die englische Flotte soll helfen.**  
 Haag, 11. Oktober. „Daily Telegraph“ vernimmt, daß die Verhörrer bei Bloed (denen) Schritte ergriffen haben, um das durch das Auftreten der U-Boote in dem Atlantischen Ozean erhöhte Risiko zu bedenken, soweit es sich Schiffe angeht. Man hofft auf eine erfolgreiche Gegenmaßnahme der englischen Flotte

in Glasgow und ist der Ansicht, daß die Schiffe: ebenso wie früher fortbauern, aber die Änderung festzuwerden. (Z. U.)

### Der Eindrud in England.

Rotterdam, 11. Oktober. Aus den einander widersprechenden Meldungen der englischen Blätter geht hervor, daß die neue U-Bootaktion einen gewaltigen Eindrud in England hervorgerufen, zweitens, daß wieder einmal die Engländer dem Unstand auszuweichen suchen, daß sie den Weg der Amerikaner nachzusehen. „Daily Telegraph“ behauptet, man handle in Londoner Schiffahrtkreisen die neue U-Bootaktion nicht. Von einer Panik sei keine Rede. Ein Schiffverleger soll erklärt haben, die Abfahrt aus Amerika dürfe ihren regelmäßigen Lauf nehmen, jedoch dürften die Strafräte steigen. (Z. U.)

### Öffentliche Behandlung der U-Boot-Frage.

Der Aftensausgang ist heute vor der Vollendung des Reichstages zusammen, um sich über die letzten Anordnungen für die geschäftliche Behandlung der heutigen Tagesordnung schlüssig zu werden. Nachdem gestern der Haushaltsausgang beschlossen habe, dem Hause zu empfehlen, daß die Frage der U-Boot-Kriegführung nicht berührt werde, wurde die Frage heute im Aftensausgang nochmals angedrungen. Die Vertreter der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft und der Sozialisten erklärten, daß sie sich einer solchen Empfehlung nicht fügen und die Frage in der Volkskammer ausführlich behandeln werden. Anschließend hat der Aftensausgang sich weiter dahin geäußert, daß, nachdem die erste Redeperiode im Ganzen gesprochen haben wird, nochmals darüber zu verhandeln, ob und in welcher Weise denjenigen Rednern der ersten Reihe geantwortet werden soll, die entgegen der Empfehlung des Haushaltsausganges die U-Boot-Frage berührt haben. (Z. U.)

### eingetroffen. Er lehnte es ab irgend welche Mitteilungen über den Zweck seines Besuchs zu machen.

### Northwegische Schiffsverluste an der amerikanischen Küste.

Christiania, 11. Oktober. Aufolge eines Telegramms aus Newport (Rhode Island) ist der dem Staatsminister Gunnar Knudsen gehörende nordwegische Dampfer „Christina Knudsen“, 4224 Brutto-Tonnen, unterwegs mit Labrador von Newport nach London, an der Küste von Massachusetts versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet. Der nordwegische Rederverband hat unter Hinweis auf die letzten schiffen Rederforderungen nordwegischer Schiffe in einem Schreiben an das Auswärtige Amt die Regierung um Weisung zur Verhängung des Lebens nordwegischer Seeleute und die Sicherheit der nordwegischen Handelsflotte erlucht. „Verdensgang“ richtet heute eine Aufforderung an die Regierung, die gesamte nordwegische Schifffahrt nach den russischen Eismeerflotten zu verbieten.  
Derr Gunnar Knudsen ist nicht nur Minister des Außenwesens, sondern auch einer der ersten Redner des Landes und Vorsitzender einer Schiffahrtsgesellschaft. (Z. U.)

### Englische Mißachtung der neutralen Schifffahrt.

(Z. U.) Amsterdam, 11. Oktober. Das Sanhedrin teilt mit, daß bei der letzten Woche die nach Niederländisch-Indien bestimmten holländischen Schiffe in Port Said angehalten und gezwungen werden, einen Teil ihrer Ladung zu löschen.

### Die englische Verlustliste.

(Z. U.) Amsterdam, 11. Oktober. Die offizielle englische Verlustliste vom 9. bis 10. Oktober enthält die Namen von über 500 verwundeten und vermissten Offizieren und von 9440 Gefangenen, verwundeten und vermissten Unteroffizieren und Mannschaften.

### Die Methode Bruckflotes an der Dobrudschafont.

Budapest, 11. Oktober. Der bulgarische Kriegsmilitär General Radenow hat dem Korrespondenten des „Refer“ Klob in Sofia in einer Unterredung die letzten Kämpfe an der Dobrudschafont geschildert, die als ungewöhnlich heftig bezeichnet werden

mühten. Russen und Rumänen, sagte der General, verstanden auch jetzt in der Dobruđa die Methode des Generals Brusilow anzuwenden. Sie sind in den letzten Tagen in sechs bis siebenhundert Wellen gegen unsere Dobrudschafont angestreift, aber sie haben nicht mehr erreicht als der Front des Generals Tschernomir. Am Feuer unserer Artillerie sind ihre Stellungen von denen unserer russischen Linien, stehen fest und unerlöschbar. Auch an der Zäunfront ist jetzt heftige Kämpfe im Gange. Unser letzter Erfolg liegt in stark angehalten auf vorbereiteten Stellungen. Das ist alles, was ich Ihnen sagen kann. (Z. U.)

### Benizelos befehligt die Truppen der Entente.

(Z. U.) Suanon, 11. Oktober. Die „Times“ meldet aus Saloniki, daß Benizelos die Truppen der Verbündeten befehligt hat. Er sah die arabischen Transporter sowie verschiedene französische und englische Kriegsschiffe. Während dieser Zeit schwedische Flugzeuge über der Stadt und dem Lager der Verbündeten. Nachdem Benizelos den Zügen des Wilhofs erhalten hatte und von den Notabeln der Stadt empfangen worden war, schritt General Sarraill zu Fuß durch die Menge auf Benizelos zu und schüttelte ihm herzlich die Hand, während die Menge in begeisterte Schreie ausbrach.

### Botschafter Gerard in Amerika.

(Z. U.) Amsterdam, 11. Oktober. Nach Meldungen des Ministeriums Bureau aus Newport ist der amerikanische Botschafter in Berlin, Gerard, dort

